

Zur Entscheidung des Staatsgerichtshofs

Die Begründung

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke führte u. a. aus: Der Antragsteller fordert in erster Linie Abweisung der Klageanträge als unzulässig, weil lediglich politische Meinungsäußerungen des preussischen Ministerpräsidenten vorliegen, über deren Bezeichnung der Staatsgerichtshof zu urteilen nicht berufen ist. Hiermit wird der Antragsteller dem eigentlichen Streitgegenstand nicht gerecht. Die Anträge sind nicht so anzufassen, daß die Antragstellerin sich gegen den preussischen Ministerpräsidenten und die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums persönlich wenden und sie für eine von ihnen begangene Verfassungsverletzung verantwortlich machen, vielmehr muß der Gesichtspunkt der Verfassungsverletzung im vorliegenden Falle überhaupt ausscheiden. Die fraglichen Kundgebungen haben einen Zustand geschaffen, von dem die Antragstellerin behauptet, daß er die preussischen Beamten in einer mit der Reichsverfassung nicht vereinbaren Weise in ihrer politischen Betätigung für das Volksbegehren beschränke. Diese Frage allein soll entschieden werden. Sie kann nach der Rechtsprechung des Staatsgerichtshofs Gegenstand einer Verfassungsstreitigkeit sein. Zur Führung dieser Verfassungsstreitigkeit ist die Antragstellerin berechtigt. Die Durchführung des Volksbegehrens beruht auf Artikel 73 der Reichsverfassung. Ihrem Schutze dienen aber auch andere Bestimmungen der Reichsverfassung, insbesondere Artikel 130 Abs. 2. Er gewährleistet den Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung auch beim Volksbegehren. Er gilt für alle Beamten, auch die preussischen und dient insofern zur Ergänzung der preussischen Verfassung. Die in Artikel 130 der Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit, ihre politische Gesinnung zu äußern und zu betätigen, findet allerdings, wie von sämtlichen höchsten Disziplinargerichten ausgesprochen worden ist, ihre Schranken in den besonderen Pflichten, die den Beamten kraft ihres Amtes obliegen. Bei der Beurteilung der Frage, ob die politische Betätigung eines Beamten mit seinen besonderen Pflichten vereinbar ist, kommt es aber sehr wesentlich auf die staatsrechtliche und politische Bedeutung dieser Betätigung an. Die Einzeichnung in die Liste eines zugelassenen Volksbegehrens und die Abstimmung über den sich daran anschließenden Volksentscheid ist richtig nicht die Ausübung des Petitionsrechtes im Sinne von Artikel 128 der Reichsverfassung, sondern Teilnahme an der Volksgesetzgebung. Diese Volksgesetzgebung ist der unmittelbare Weg zur Verwirklichung des Hauptgrundgesetzes der Reichsverfassung: die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie steht der Reichstagswahl an Wichtigkeit für das Verfassungsleben des Volkes nicht nach. Sie kann daher ebenso wie die Stimmabgabe bei der Reichstagswahl keinen beamtenrechtlichen Bindungen unterliegen, vielmehr steht die Teilnahme am Volksbegehren und Volksentscheid ohne Rücksicht auf den Inhalt allen Beamten frei.

Nun ist es allerdings richtig, daß das preussische Staatsministerium den ihm unterstellten Beamten die Teilnahme am Volksbegehren und Volksentscheid nicht verboten hat. Die Gesamtheit seiner Kundgebungen liegt aber in den Beamten Erregungen aufkommen, ob sie sich schon durch Einzeichnung in die Listen und durch bloße Stimmabgabe einer disziplinarischen Abmahnung aussetzen werden. Dieser Zustand bedingt die durch Artikel 125 der Reichsverfassung noch bestehende Wahlfreiheit und steht daher mit den Grundgesetzen der Reichsverfassung nicht im Einklang. Darüber hinaus allerdings gewährt die Reichsverfassung den Beamten keinen besonderen Schutz für ihre Teilnahme an der Volksgesetzgebung. Jede Werbetätigkeit kann eine Verletzung der besonderen Beamtenpflichten enthalten und daher mit der Beamtenstellung unvereinbar sein. Grundsätzlich unzulässig ist ein disziplinarisches Vorgehen aus diesem Grunde nicht. Prüft man die gestellten Anträge an der Hand dieser Grundgesetze, so ergibt sich, daß der Klageantrag im Satz 2 Nummer 1 begründet, der in Nummer 2 aber unbegründet ist. Abzuweisen ist aber auch Satz 1 des Antrages.

Rein Sanktionsvorschlag

London, 19. Dezember. Schatzkanzler Snowden läßt durch Reuter mitteilen, daß an den gestrigen Andeutungen eines Teiles der französischen Presse, wonach er auf der bevorstehenden Haager Konferenz die Sanktionsfrage aufzuwerfen beabsichtige, kein wahres Wort sei.

Es ist schwer denkbar, daß der britische Schatzkanzler trotz aller seiner zur Genüge bekannten Charaktereigenschaften es für möglich hielt, den Youngplan derart zu gefährden. Was bleibt aber dann von der französischen Meldung übrig? Genug, damit sich eine Auseinandersetzung darüber lohnt. Die französische Rechte hat anscheinend eine gut vorbereitete internationale Kampagne eingeleitet, um die schweren Kosten, die Deutschland nach dem Youngplan zu tragen hat, noch weiter zu steigern. Noch wichtiger erscheint es aber der französischen Rechte, das letzte und wahre Ziel des Youngplanes, wie es dem französischen Außenminister Briand und dem verstorbenen deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann vorschwebte, nämlich die endgültige Liquidierung des Krieges und die restlose Entpolitisierung der Reparationsfrage, zu sabotieren. Die französischen Nationalisten wollen mit allen Mitteln vermeiden, daß Deutschland zum gleichberechtigten Mitglied der Völkerfamilie wird. Die Schöpfer des Youngplans haben sich immer darauf berufen, daß gerade dieses Ziel im Youngplan eine Unterföhrung finden würde. Zu den Schöpfern des Youngplans gehört aber auch Mr. Philipp Snowden. Seine Hinzuziehung in die Sabotagepläne der französischen Nationalisten bedeutet einen Verlust, das Zustandekommen der zweiten Haager Konferenz unmöglich zu machen.

Was sagt nun die französische Regierung zu der Kampagne, die das „Echo de Paris“ eingeleitet hat? Wie stellt sie sich zu der angeblichen Absicht Snowdens, Deutschland erneut unter den unwürdigen und ungerechten Sanktionsdruck zu setzen, als ob die Schuldner Deutschlands nicht genug wirtschaftliche Mittel hätten, die deutschen Schulverpflichtungen zu kontrollieren? Und schließlich: Welches sind die wahren Absichten der englischen Regierung und ihres Vorkämpfers Snowden? Auf die Antwort darf man gespannt sein.

Neues vom Tage

Schießereien bei den Erwerbslosendemonstrationen

Berlin, 19. Dezember. Trotz umfassender polizeilicher Vorbereitungen ist es bei den aus Anlaß der heutigen Stadtverordnetenversammlung veranstalteten Demonstrationen von Erwerbslosen für eine größere Weihnachtsbelle zu heftigen Zusammenstößen gekommen. In der Diefenstraße und der Straße am Königsgraben in unmittelbarer Nähe des Alexanderplatzes hatten sich mehrere Hundert Demonstranten angeamelt, die daran gingen, das dort zurzeit in großen Mengen aufgestapelte Baumaterial für die Untergrundbahnbauten durcheinander zu werfen und zu zerstören. Als die Polizei eingriff, wurde sie aus der Menge heraus mit Schüssen empfangen. Die Polizei griff ebenfalls zur Waffe und feuerte mehrere Schredschüsse ab. Die Demonstranten flüchteten in die umliegenden Straßenzüge und in den Bahnhof Alexanderplatz. Im Einvernehmen mit der Reichsbahn geht die Schutzpolizei im

Augenblick daran, die Bahnsteige und die Räume des Bahnhofes von den Demonstranten zu säubern. Die Zahl der Verletzten, die zum größten Teil von den Demonstranten mitgenommen wurden, ist bis jetzt noch nicht bekannt. In die Wache am Alexanderplatz wurden zahlreiche Sikierte eingeliefert.

Die Berliner Weihnachtsbelle bewilligt

Berlin, 20. Dezember. Trotz der Erklärung des Bürgermeisters Scholz, daß kein Geld für die von verschiedenen Parteien beantragte Winterbeihilfe für Unterföhrungsempfänger vorhanden sei, nahm die Berliner Stadtverordnetenversammlung den Antrag an und bewilligte 5/10 Millionen Mark für Weihnachtsbelle.

Ehrung des Botschafters Schurman

Berlin, 20. Dezember. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Jacob Gould Schurman ist, laut „Vokalanzeiger“, zum Ehrenmitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Die Ernennung erfolgte in Würdigung der Verdienste Schurmans um die deutsche Wissenschaft. Diese Ehrung des amerikanischen Botschafters ist um so bemerkenswerter, als Schurman der erste Ausländer ist, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. Diese Würde ist bisher überhaupt erst viermal verliehen worden, und zwar an Fürst v. Bülow, Geheimrat v. Bode, Erzengel Trost zu Solz und Staatsminister a. D. Schmidt-Ditt.

Zustimmung zum Tilgungsfonds

Berlin, 19. Dez. Im Anschluß an die Sitzung des Reichskabinetts und die letzte Besprechung des Reichsbankers mit dem Reichsbankpräsidenten traten die Fraktionen der hinter der Regierung stehenden Parteien zusammen, um die neue Lage zu beraten. Von besonderer Wichtigkeit war dabei die Fraktionsfrage der Deutschen Volkspartei. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist sich aber auch dahin schlüssig geworden, daß eine weitere Vermittlung der Lage in diesem Augenblick vermieden werden muß. Sie ist deshalb bereit, zu der geplanten Lösung ihre Zustimmung zu geben. Die Fraktion erwartet zwar, daß im Laufe der nächsten Zeit gewisse personelle Veränderungen eintreten werden, knüpft aber Unersichtl unter den Initiationsvertrag für den vom Reichsbankpräsidenten geforderten Tilgungsfonds aber nicht an Bedingungen. Damit gelten im Reichstag alle Artikelgerichte im Augenblick als erledigt.

Französischer Druck

Berlin, 19. Dezember. Die „D.A.Z.“ will erfahren haben, daß die Schwierigkeiten für die Aufnahme des Ueberbrückungskredits auf einen französischen Einpruch zurückzuführen sind, der dem deutschen Botschafter von Hübich am Donnerstag morgen zur Kenntnis gebracht worden sei. Es habe eine Besprechung stattgefunden, an der von französischer Seite Tardieu, Briand und Chéron teilgenommen hätten. Gleichzeitig verlautete, daß Dillon Read u. Co. wegen der Frage des Ueberbrückungskredits an Deutschland eine ausweichende Antwort gegeben hätten. Wie uns hierzu aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, soll dieser Einspruch durch die französische Besorgnis um die Kommerzialisierung der Kriegsschulden veranlaßt worden sein.

Verhaftung in der Münchener Nordannelegende

München, 19. Dez. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros meldet, ist in der vergangenen Nacht ein 22 Jahre alter Hilfsarbeiter aus München unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, den Nord an der 164brißn Bertha Weinmann begangen zu haben, deren Leiche, wie gemeldet, am Montag an der Hofdorferleieder Straße aufgefunden wurde.

Eiserne Liebe

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen (2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Tiefer in den Schatten, wo die grellroten Flammen des Herdfeuers ihn nicht mehr trafen, rückte der Mönch den Schemel. Dann fiel er schwer darauf nieder. Gierig löste er den heißen Brei aus dem Kaps, den ihm das Weib auf die Arme stellte. Die drei am Herd lümmerten sich nicht weiter um ihn. Sie hatten alle wie es schien, vollauf mit ihrer Arbeit zu tun. An die Fensterladen des tief in den breiten Mauern versteckten Fensters prallte der Sturmwind und warf den Schnee gegen die Laden. Aber die waren dicht und ließen nichts durch. Vom Hofe klang von Zeit zu Zeit das Wiehern eines Pferdes vom Koffstall herüber. Oben im Herrensaale schwoilen die Stimmen und das Dröhnen der Humpen auf den Holzstößen häßlich an. Man hörte es deutlich durch den Wind.

Der Mönch hob lauschend den Kopf. Dann fragte er milde in gleichgültigem Tone, den leeren Kaps auf die Fensterbank schiebend: Ist hier ein Gastmahl heut? Man sagte mir im Kloster nur, der Burggraf vom Steine käme zu Weihnacht hierher. Sonst weiß ich wenig, bin noch fremd hier in der Gegend.

Die alte Magd, die gerade dabei war, eine Gans zu rupfen, setzte sich gelächlich neben ihn.

„Er, der fromme Vater ist noch unbekannt hier? Freilich, unser gestrenger Herr, der Burggraf vom Steine, feiert das heilige Fest immer hier. Denn er ist ein frommer Herr. Und drüben auf dem Königstein ist bei dem wilden Bergkatz vor Jahren die Kapelle eingestürzt, man kann sie nicht wieder aufbauen, es sollen böse Geister da sein. So läßt der fromme Herr alleweil die Messen hier halten. Unsere Kapelle ist gut und groß.“

„Ja, sie ist gut und groß“, dachte der Mönch. „Und unter ihren Steinplatten schlafen die beiden ersten Herren vom Kathen, so mein Vater und Großvater waren.“

Laut sagte er: „Ist der Burggraf viel hier?“ Die geschwätige Aie rupfte an der spediten Gänsebrust, daß die Federn nur so flogen.

„Er kommt des öfteren herüber. Hat ja sonst zur Aufsicht seinen Vogt hier und seinen Schweltermann, den Berken von der Duba.“

Stahlhart wurden jetzt die Augen des Mönchs. Es war gut, daß sie so tief in ihren Höhlen lagen, daß man den

blutigen Hof nicht sah, der wie ein Werwolf an der Kette lauerte.

„Den Berken von der Duba? Wie — wie heißt der?“ Seine Hände zitterten, als er das fragte.

Der Knecht blieb den Fuß von seiner linken Handfläche. „Kilolans. Er hat jetzt viel das Zipperlein bei der Kälte und ist schlecht gelaunt. Jetzt trinkt er oben mit dem Burgvogt und seinem Reffen.“

Die Alte nickte und schlug klatschend auf ihre Gänsebrust. „Sind laudere Herren, die Reffen, aber teuflisch. Fängen Streit an mit jedermann. Soll bald das ganze Elbtal den Berken von der Duba gehörig sein.“

Die Stiege von oben herunter polterte die Magd, ein Brett mit leeren Humpen in den derben Hüften.

Die Alte humpelte an den Herd und füllte der Jungen eine Schüssel mit heißem Brei. „Da, Mogal, trag's dem Torwart herüber. Aber gibt acht im Hof, daß du nicht fällst, es ist dunkel.“

Das Mädchen mit den schwarzen, blanken Augen und den festen Armen fuhr zurück. Das rote Kopftuch hing ihr wirt in die Stirn. Sie betraugte sich. „Kimmer, Trud, nimmer, da geht es um. Der Torwart hat ihn letzte Nacht gesehen — den Mann in Erz.“ Sie war bleich geworden und sprach im Flüsterton.

„Wohl, wohl, Mogal, daran hab ich nimmer gedacht. So bringt ein Mannsbild das Essen herüber.“ Sie sah auf die beiden Knechte; die taten, als hätten sie nicht gehört. „Mannsleut, hehal! Einer trag dem Torwart seinen Kaps hin. Sunken könnt er mir lait werden, und dann bekommt's die arme Trud mit dem Grimmbär zu schaffen.“

Murrend erhob sich der Knecht am Spieß und nahm die Schüssel. Dabei schlug er ein Kreuz und sah schon in die dunklen Ecken hinter sich. Dann trat er zögernd zu dem Mönch. „Frommer Vater, dieweil jedes heilige Gewand Geister vertreibt, gebt mir ein Stücklein das Geleit. Es ist fast Nacht in dem Torweg.“

Der Mönch kaufte die Stirn. „Was soll der Unstun? Wer ist der Mann in Erz, vor dem ihr zittert wie kleine Kinder?“

Wieder sah sich der Knecht um und schlug ein Kreuz. „Niemand weiß es, frommer Vater. Ein Spul, so der Böse dem Kathen zur Plage geschickt. Müht ihn bannen zu der heiligen Weihnacht mit geistlichem Bannfluch.“

Die Alte war jetzt wieder näher gekommen. Sie hielt eine Hand vor den Mund, als fürchte sie sich, laut zu sprechen. „Er kommt selten, der Mann in Erz. So er aber

kommt, folgt ihm ein Unglück. Der Torwart hat ihn letzte Nacht gesehen. Heilige Jungfrau, bet' für uns!“

Da stand der Mönch auf. „Nimm Deine Suppe, Mann, daß der Torwart nicht hungert. Ich gehe mit.“

So schritten die zwei zum Kuzentor durch den Schnee, der leise knirschte unter ihren Füßen. Gebückt und kreu ging der Knecht, sich nach allen Seiten umschauend. Aufrecht und kraff schritt der Mönch, die schmalen Lippen zusammengepreßt.

Vom Saale oben fielen helle Lichtflecke auf den Schnee. An den Mauern aber ringsum und an den Stallungen stand schwarz und undurchsichtig die Nacht.

Es war am nächsten Tage.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen. Der Sturm hatte sich über Nacht ausgetobt und war einem scharfen, klaren Frost gewichen. Noch standen die letzten blauen Sterne am Himmel, milde in das Grau des dämmernden Weihnachtsmorgens blinzelnd. Im Elbwasser knirschten die Eiszellen nordwärts, Krähenschwärme flogen trügend aus den Tannen, nach einem Morgenimbiß flüchtend.

An einem der schmalen, vergitterten Turmfenster der Burg Kathen stand der hagere Mönch, dem man gestern hier Obdach gewährt, daß er heute nacht die Messe lese in der Kapelle. Seine Zähne schlugen aufeinander im frostigen Wintermorgengrauen. Aber es war nicht vor Kälte. Er war die Kälte gewöhnt. Wenn auch in der Turmlammer das Wasser im Krug gefroren war und der Wind ganze Hände voll Schnee durch die eisernen Gitterstäbe auf den Steinboden geschleudert hatte. Viele Stunden lang hatte der Mönch wachgelegen, dem Sturm lauschend, der um die Mauern sprang und sie mit Schnee besperrte. Dem Mönch war es kein unheimliches Tosen gewesen — lieb und mild hatte es ihm geklungen, wie Heimatswiegenlied. Erst lange nach Mitternacht, als der Sturm sich legte, schlief auch der Mönch auf seinem harten Lager ein. Und jetzt stand er am schmalen Fenster und wartete, daß drüben im Ofen die Sonne aufginge. Er sah heute anders aus als am Tage zuvor. Es lag etwas Herbes, Frostiges in seinem Gesicht. Ja, fast etwas wie Lebermut. Da sah er unten am Elbufer entlang mit Knotenstod und Kapuze eine Gestalt kommen. Sie kam von Süden, wo das große Kloster bei Schandau war. Die Stiege hinab war der Mönch über den Burghof und die Brücke vorm Kuzentor. Hier verlangsamte er seinen Schritt. Scharf hob sich jetzt aus der Dämmerung die andere Gestalt. Zwei Mönche standen sich gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Wittstock, den 20. Dezember 1929.

Körperschaftsbeamten- u. Ortsvorsteher-Verein Nagold. Auf die morgen nachmittag im „Goldenen Adler“ in Nagold stattfindende Versammlung sei nochmals hingewiesen.

Gedenket der Vögel. Nun ist es Winter. Wenige Menschen denken daran, daß die in jektensressenden Vögel einen großen Anteil an dem haben, was wir ernten konnten und von dem wir jetzt leben. Die meisten der gesiederten Sängere sind inzwischen längst über Land und Meer gezogen. Still ist es in Feld, Wald und Garten geworden. Nur einige Arten, hauptsächlich die Finken, Meisen und Spechte sind bei uns geblieben, vertrauensvoll darauf, daß wenn Eis und Schnee ihre Nahrungsplätze bedecken, die Menschen ihnen durch Hinlegung von Futter helfen. Ein gutgenährter Vogel kann große Kälte überleben. Es ist daher die Aufgabe jedes Tier- und Vogelkenners, daß er sich seiner Pflicht gegenüber seinen Lieblingen bewußt wird und ihnen in harten Wintertagen reichlich Futter hinstreut. Die Höhlenbrüter unserer Vögel, für die die passenden Schlupfwinkel und Wohngelegenheiten im Winter vielfach unbrauchbar werden, bedürfen des Ersatzes. Das gilt besonders für die reisenden Arten unserer Meisen. Auch in diesem Falle ist es Pflicht des Menschen, durch Schaffung geeigneter Niststätten den gesiederten Sängern in Busch und Wald zu helfen. Ihr Sang im Frühling und Sommer wird's uns lohnen.

Sonntagsrucksackfahrten zu Weihnachten und Neujahr. Ueber die diesjährigen Weihnachtsfeiertage gelten die Sonntagsrucksackfahrten zur Hinfahrt vom Montag, 23. Dezember, 12 Uhr an, bis Donnerstag, 26. Dezember. Die Rückfahrt kann am 25. und 26. Dezember (Mittwoch und Donnerstag) beliebig ausgeführt werden, außerdem am 27. Dezember (Freitag) mit der Einschränkung, daß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr, von Untermegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt wird, der den Zielbahnhof der Fahrkarte um 9 Uhr verläßt. Die Rückfahrt muß nach 9 Uhr ohne Fahrtunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Eil- oder Personenzug zurückgelegt werden.

Ueber Neujahr gelten die Sonntagsrucksackfahrten zur Hinfahrt am Dienstag, 31. Dezember, von 12 Uhr an und am Mittwoch, 1. Januar, zur Rückfahrt am Mittwoch, den 1. Januar und Donnerstag, 2. Januar bis 9 Uhr. Für die Rückfahrt am 2. Januar bestehen die gleichen Einschränkungen wie am 27. Dezember.

Für die am 21. und 22. Dezember gelösten Sonntagsrucksackfahrten ist die Gültigkeitsdauer nicht verlängert, es muß also mit Sonntagsrucksackfahrten, die am Samstag, 21. Dezember, oder am Sonntag, 22. Dezember, zur Hinfahrt benutzt worden sind, die Rückfahrt spätestens am Montag, 23. Dezember, 9 Uhr, angetreten sein.

Neuweiler, 18. Dezember. Schon lange empfand man das Fehlen einer guten modernen Leiter bei der heiligen Feuerweh. In diesem Jahre hat sich nun der Gemeinderat entschlossen, eine solche anzuschaffen. Mit der Lieferung beauftragt wurde die Firma „S. L. Piel, Söhne A.G.“ Blaubeuren, Württ. Vor einigen Wochen traf nun die neue „Original-Piel-Patentleiter“, mit 12 m Steighöhe, ein. Bereits hat auch die Befestigung und Uebernahme durch Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor Riberer, Calw, stattgefunden. Das Ergebnis dieser vorläufigen Prüfung — möchte uns eine „ernste Prüfung“ recht lange erspart bleiben! — war ein überaus gutes: „Die Leiter hat in sämtlichen Punkten den Vorschriften entsprochen.“ Nach der Ansicht dieses Sachverständigen dürfen wir sehr zufrieden sein mit unserem neuen Gerät. Es entspricht allen modernen und praktischen Anforderungen in vorzüglicher Weise. Deshalb möchten wir an dieser Stelle der Firma „Piel A.G.“ danken und wir können sie nur bestens empfehlen. Auch dem Gemeinderat, der durch sein Entgegenkommen unsere Feuerweh in den Besitz dieses wertvollen Geräts brachte, sei unsere Anerkennung ausgesprochen und ihm ganz besonders gedankt.

Hirsau, 19. Dezember. Gestern um halb 12 Uhr kam ein Personenkraftwagen aus Calw zwischen Calw und Hirsau bei der Teppichfabrik Gutleuthaus ins Rutschen und fuhr die Böschung hinunter. Einige Meter von der Nagold entfernt überschlug sich der Wagen. Der Fahrer erlitt keine Verletzungen. Der Wagen war stark beschädigt. Zwei Mädchen aus Erismühl, die mit einem Handwagen von Calw herkommend, unterwegs waren, wurden durch den Kraftwagen an die Straßenmauer geschleudert. Das eine Mädchen hatte Verletzungen im Gesicht und wurde in das städtische Krankenhaus Calw verbracht. Dagegen kam das andere Mädchen mit Schürfungen an der Hand davon.

Schömberg, 18. Dezember. Einem Herzschlag erlag hier unerwartet Schneidermeister und Gemeinderat Joh. Kappler, fünf Jahre, von 1914 bis 1919, gehörte er dem Bürgerausschuß an; außerdem war er Mitglied der Kurkommission und des Aufsichtsrats der Darlehenskasse. Die Hebung Schömbergs als Kurort ging ihm über alles. Er war ein eifriger Förderer der Kurinteressen von früher Jugend an bis zuletzt.

Keutlingen, 19. Dezember. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach sich der Landesvorsitzende der Partei, Landtagsabg. B.M. Rath dahin aus, daß heute die Voraussetzungen für einen Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung gegeben seien.

Schramberg, 19. Dez. (Todesfall.) Superior der Franziskanerinnenkongregation im Kloster Heiligenbrunn, Konigin Josefa Göser, ist gestorben. Unter seiner Leitung wurde das Kinderheim St. Josef in Balndt bei Weingarten und das Kinderheim St. Josef in Reulhausen a. F. gegründet, in Heiligenbrunn das Egerthienhaus sowie das Krankenhaus für Leisende und pflegebedürftige Schwestern gebaut und in Freudenstadt ein Bau begonnen für einen Kurbetrieb der Klosterfrauen.

Stuttgart, 19. Dezember. (Kommunistendemonstration im Rathaus. — Räumung der Tribüne.) Die Kommunisten hatten in der heutigen Sitzung des Gemeinderates ihren schon in zwei vorangegangenen Sitzungen abgelehnten Antrag auf Gewährung einer außerordentlichen Weihnachtsbeihilfe an die Erwerbslosen wiederholt. Bürgermeister Dr. Ludwig wies demgegenüber auf die bereits bewilligten Herbst- und Weihnachtsbeihilfen hin und stellte fest, daß Stuttgart mit seiner Arbeitslosenunterstützung so ziemlich an der Spitze aller Großstädte stehe. Als die übrigen Fraktionen sich gegen den Antrag aussprachen, riefen von der Tribüne des Rathausöffnungsraumes mehrere jugendliche Kommunisten Schimpfworte in den Saal hinab, worauf der Vorsitzende nach zweimaliger Verwarnung die Tribüne räumen ließ. Das ist das erste Mal seit dem Bau des Rathauses (1905), daß die Räumung der Tribüne nötig wurde.

Ehrendoktor. Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben dem Geheimen Baurat Georg Baur, Mitglied des Aufsichtsrats der Friedrich Krupp A.-G. in Essen die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Weltgeltung deutscher Ingenieurkunst.

Geislingen Dk. Keutlingen, 18. Dez. (Christbaumdieb.) In einer Tannenkultur in hiesiger Gemeindeverwaltung wurden von einem Walddieb über hundert Christbäume gehauen. Die Bäumchen wurden noch im Walde aufgefunden, blieben aber an Ort und Stelle zur Ermittlung des Täters. Der Dieb konnte jedoch erst in Keutlingen, wo er seine Wore feilbot, in der Person eines hiesigen Bürgers ermittelt werden.

Geislingen Dk. Keutlingen, 19. Dez. (Eingemeindungsverhandlungen.) Da Schultheiß Hügel, der seit 30 Jahren hier seines Amtes treulich waltet, auf Februar kommenden Jahres um seine Pensionierung nachsuchen will, wurden von Keutlinger Seite Verhandlungen wegen der Eingemeindung nach Keutlingen eingeleitet. Oberbürgermeister Dr. Haller hat sein Ersuchen an den Gemeinderat um Aufnahme unverändlicher Vorbesprechungen gerichtet.

Heilbronn, 19. Dez. (Theaterbesitz.) Das Stadttheater hat in den ersten zwei Monaten der jetzigen Winterzeit (Oktober und November) 10 000 Mk. Defizit gemacht; der Besuch im Dezember hat sich dagegen so gehoben, daß in diesem Monat mit einem Ueberschuß gerechnet werden kann.

Friedrichshafen, 19. Dez. (Havarie.) Bei den Rettungs- und Abschleppungsversuchen des in der Nähe des Kohrsipplandbans auf Grund geratenen schweizerischen Trawlerfahrers wurde das Motorschraubenschiff „Dellerreich“ so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Bom bayerischen Allgäu, 19. Dez. (Starker Schneefall.) Nach langem Warten ist endlich Schneefall eingetreten und zwar gleich in ausgiebigem Maße. In den Bergen liegt der Schnee bis auf 800 Meter herunter durchschnittlich einen Meter, im Tal beträgt die Schneehöhe rund 20 Zentimeter. Die ersten Wintertouristen haben sich bereits in großer Zahl eingefunden und die Winterhotels haben ihre Porten für die Winterjason eröffnet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mißglückter Bombenanschlag. Ein Bombenanschlag, der in den Büroräumen der A.G. in Berlin verübt wurde, schlug fehl, jedoch weder ein Menschenleben zu beklagen ist, noch nennenswerter Sachschaden angerichtet wurde. In einem Vorraum, der zur Kasse führt, land man drei Bomben, von denen zwei explodierten. Die Ladung war jedoch so minderwertig, daß es bei einem lauten Knall blieb. Als Täter wurde ein gewisser Subatsch ermittelt, der früher bei der A.G. tätig war.

Eröffnung der ersten Strecke der bayerischen Zugspitzbahn. Mit einem schlichten Festakt wurde die erste Teilstrecke der bayerischen Zugspitzbahn, die von Garmisch-Partenkirchen bis zum 1000 Meter hochgelegenen Eibsee führt, eröffnet. Nach dem fröhlichen Weiheakt trat unter dem Jubel der Bevölkerung und unter dem Donner der Böller der erste Zug mit tannenumflanzter Maschine seine Fahrt an.

Scharle Kälte in Peking. Plötzlicher Schneefall, der von schneidenden Winden begleitet ist, hat die Bevölkerung in eine große Notlage verriet. In den letzten Tagen sind auf den Straßen von Peking 21 Personen erfroren.

Aus dem Gerichtssaal

Erbschaftsrecht

Ulm, 19. Dez. In der Mittwoch-Nachmittagsverhandlung haben die Angeklagten das Schlußwort. Schultheiß Dehmer sah ein, daß er gescheit hat und betonte, er könne nicht sagen, wie schwer er unter der einundneunzigjährigen Untersuchungsabst. gelitten habe. Die Sorge um die Väter der Katholikengemeinschaft habe ihn immer wieder angetrieben. Ich wollte der Gemeinde dienen bis zum letzten Augenblicke. Meine Kraft reicht nicht aus. Unter Tränen bat er alle, die durch diese Sache in Mitleidenschaft gezogen wurden, um Verzeihung, und bat, ihn für seine Familie frei zu machen. In gleich bewegter Weise boten die Angeklagten Schenke, Bilschwan, Müller und Hundel um Freisprechung. Sie betonten alle, daß sie niemand in Schaden bringen wollten, daß ihre Existenz vernichtet sei, wenn sie verurteilt würden. Die Urteilsverkündung wird am Samstag vormittag 10 Uhr erfolgen.

Wetter für Samstag und Sonntag

Ueber dem Kontinent liegt noch ein Hochdruckgebiet. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten. Während in Süddeutschland noch mit Fortdauer des winterlichen Frostwetters zu rechnen ist, herrscht in den westlichen Teilen Englands unter dem Einfluß des atlantischen Tiefdruckgebietes bereits wieder mildes und regnerisches Wetter.

Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Wochen-Rundschau

Geldmarkt. Die Vorbereitungen für den Jahresabschluss, der vermehrte Geldbedarf infolge der Weihnachtsfeierlagen und die Anträge der öffentlichen Kassen hielt den Geldmarkt weiterhin sehr knapp. Besonders deutlich war dies am Fremdwährungsmarkt zu sehen, wo die Sänne stark ansgang. Monatsgeld war recht still und notierte 9-10,5 Prozent; Tagesgeld war etwas leichter mit 7-9 Prozent. Eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontos kommt bei der angespannten Geldlage vorerst nicht in Betracht. Die andauernd schwierige Kassenlage der öffentlichen Hand, deren Bedarf zuletzt meistens doch im Ausland gedeckt werden mußte, hielt auch den Devisenmarkt unter Druck. Der Dollar blieb international schwach und in Berlin in der Nähe des unteren Goldpunktes.

Produktenmarkt. Ungeachtet in der Ungewißheit wie die Zollvorlage sich gestalten werde, herrschte beim Getreidehandel große Zurückhaltung vor. Diese Haltung kam schnell in der Preisgestaltung des Angebots wie in der Vorität der Käufer zum Ausdruck. Die Preise waren überwiegend schwächer. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Weizen und Stroh mit 9 bzw. 325 Mark pro Doppelcentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 234 (- 6), Roggen 167 (- 7), Wintererbsen 177 (unv.), Soja 153 (- 6) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 34,50 (- 0,50) Mark pro Doppelcentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindizes sind mit 134,1 gegenüber der Vormonats 134,6) leicht zurückgegangen. Das Weihnachtsgeschäft beschränkt im Einzelhandel nur mäßig. Der Zulauf zu den Geschäften ist zwar durchweg recht groß, aber die Zahl der Richtläufer ist auch eine beträchtliche. Auf den Güterauktionen war die Stimmung fester. Das Ledergeschäft blieb weiter lebhaft. Auch am Wildbäutemarkt haben die Preise ansgang. Die Nachfrage nach Zutr-Gewebe und -Garne ist ebenfalls lebhafter geworden und die Preise in Ansgang an die Preissteigerungen von Rob-Zute höher.

Metzpreise

Berliner Produktenbörse vom 19. Dez. Weizen märk. 240 bis 241, Roggen märk. 169-171, Braunerste 157-203, Futtererbsen 167-177, Daser märk. 149-157, Mais 106, Weizenmehl 29 bis 32,76, Roggenmehl 23,50-27, Weizenmehl 11-11,50, Roggenmehl 9,75-10,25, Biskuitschmalz 29-33, kleine Speckschmalz 24 bis 28, Futtererbsen 21-22. Allgemeine Tendenz: schwach.

Statt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Dezember
Zugfähr: 5 Ochsen, 6 Bullen, 90 Junabullen, 87 Jungarinder, 30 Kühe, 712 Kälber, 1302 Schweine. Unerkauft: 5 Ochsen, 16 Junabullen, 15 Jungarinder, 4 Kühe.
Bullen: ansang. 50-51, vollst. 45-48.
Junarinder: ansang. 53-57, vollst. 47-51, H. 43-46.
Kühe: vollst. 29-37, H. 23-28, net. 17-22.
Kälber: feinste Rost- und beste Saug. 86-88, mittl. 80 bis 84.
Schweine: über 300 Pfd. 84-85, von 240-300 Pfd. 84 bis 85, von 200-240 Pfd. 83-84, von 160-200 Pfd. 82-83, von 120-160 und unter 120 Pfd. 80-82, Sauen 65-73.
Verkauft: Grohleb langsam, Ueberstand: Schweine befest, Kälber lebhaft.

Legte Nachrichten

Vom Ehemann zu Tode mißhandelt?

Berlin, 20. Dez. Unter der schweren Anschuldigung, seine 77 Jahre alte Frau zu Tode mißhandelt zu haben, ist gestern der 71 Jahre alte ehemalige Handwerker und jetzige Rentner B. aus der Oranienburger Straße in Polizeigerichtsaal genommen worden. Trotz ihres hohen Alters stritten sich die Eheleute wiederholt, und es kam zu Schlägereien. Der letzte Ausbruch dieser Art spielte sich vor etwa drei Wochen ab. Die Frau verließ darauf die eheliche Wohnung und zog zu ihrem Sohn. Dort ist sie gestern früh gestorben. Der Sohn hat nun gegen seinen Vater, den er beschuldigt, den Tod seiner Mutter verursacht zu haben, Anzeige erstattet.

Sibirien in Bayern

München, 20. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag hatte München 13 Grad Kälte. Die Temperatur am Donnerstag morgen betrug 11 Grad, in den bayerischen Gebirgsorten wurden Morgentemperaturen zwischen 3 und 10 Grad unter Null gemessen. Der Beobachter auf der Zugspitze meldet 28,8 Grad Kälte; die Bayerische Landeswetterwarte stellt fest, daß die starke nördliche Ausstrahlung auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene zu den gegenwärtig tiefsten Temperaturen von ganz Europa geführt hat.

Schweres Autobusunglück. — 16 Tote

Paris, 19. Dezember. Wie aus Barcelona berichtet wird, hat ein aus Tarazona kommender Eisenbahnzug an einer Straßenkreuzung einen Personenaubus überfahren, der zwischen Barcelona und dem Vorort San Sadurni verkehrt. Der Autobus wurde ein Stück mitgeschleift. Sechzehn Personen kamen ums Leben, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Nord?

Flensburg, 20. Dezember. Die Ehefrau Schiefelbein wurde gestern, mit dem Kopf in der gefüllten Badewanne liegend, tot aufgefunden. Da die Eheleute Schiefelbein in Scheidung leben und der Verdacht besteht, daß ein Verbrechen vorliegt, wurde die Leiche polizeilich beschlagnahmt und der Ehemann vorläufig festgenommen. Die Leiche hat Würgemale am Hals.

Der Abschluß des Streits um die Ostbahn

Moskau, 19. Dezember. Der in Chabarowk weilende Bevollmächtigte der Kantinger und Muldener Regierung, Tsai, hat die Sowjetregierung offiziell durch den Agenten des Volkskommissariats des Auswärtigen, Simanowski, davon benachrichtigt, daß die Verwaltung der Ostbahn, die von der Sowjetregierung empfohlenen Herren Rubz und Derisoff zum Direktor bzw. Vize-Direktor der Eisenbahn ernannt habe.

Gestorbene

Dietersweiler: Friederike Schuler geb. Wennagel, 67 Jahre alt.
Fejenfeld: Christine Klump geb. Koll, 34 J. a.
Freudenstadt: Klara Günther geb. Elze, 35 J. a.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altenheils.



Ämtliche Bekanntmachungen

Offenhaltung der Läden am 22. u. 24. Dez. 1929

Mit Rücksicht auf die Abstimmung über den Volksentscheid wird die Verkaufszeit in den (Stadt-)Gemeinden Nagold, Altensteig, Ebhausen, Halterbach und Wildberg am Sonntag, den 22. Dezember von mittags 12 bis abends 6 Uhr festgesetzt. In den übrigen Bezirksgemeinden ist das Offenhalten der Ladengeschäfte von vormittags 11 Uhr bis nachm. 4 Uhr gestattet.

Am 24. Dezember besteht für offene Verkaufsstellen, in denen überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkauft werden, der 6 Uhr, für alle übrigen der 5 Uhr-Ladenschluß.

Zumilverhandlungen gegen die Bestimmungen sind strafbar. Nagold, den 18. Dezember 1929.

Oberamt: Saitinger.

für den Herrn!

Das Neueste, was die Mode bringt, zu außerordentlich günstigen Preisen.



finden Sie bei
Chr. Krauss.

Schützen-Verein Grömbach

Der Verein hält am Sonntag, 22. Dezember, abends 7/8 Uhr bei Johs. Frey, Wirt seine diesjährige

Weihnachts-Feier

ab und ladet hierzu Jedermann herzlich ein.
Der Ausschuß.

Druckarbeiten

liefert rasch und preiswert

W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Sonder-Angebot in Bettüchern

Gute Bettücher, vollständig groß

Mk. 3,00, 3,50, 4,00, 4,30, 4,80, 5,30

Paul Rächle, am Markt, Calw

„Schuhe ausziehen!“

Unsere Böden sind frisch gesäubert. Wie freut sich Ihr Mann, wenn Sie ihn bei schlechtem Wetter mit diesen Worten empfangen! — Keine Angst mehr! Durch die Behandlung mit KINESSA-Bohnerwachs ist Parquet und Linoleum jetzt unempfindlich gegen Wasser und Schmutz. Sie können sogar jederzeit nachwischen und ohne neues Wachs wieder aufglänzen. Dabei kann man 60 qm, das sind 3-5 Zimmer, behandeln mit einer Flasche für 4 1/2

KINESSA
BOHNER-WACHS

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Körperlich-Beamten- und Ortsvorsteher-Verein Nagold.

Nächste Versammlung am Samstag, den 21. Dezbr. 1929, nachmittags 2 Uhr im gold. Adler in Nagold um deren vollzähligen Besuch gebeten wird. **Maler.**



Schenken
bereitet Freude dem Geber u. dem Beschenkten
Die Wahl fällt leicht
laß dir raten in der
Conditorei Flaig Altensteig

Schenken Sie schöne
Schirme
von
Reinhold Hayer, Altensteig

Zum Volksentscheid
am 22. Dezember 1929 stimmt jeder gute deutsche Mann und Frau mit
Ja!

ZU WEIHNACHTEN

machen wir Schenker und Beschenkte auf die Gelegenheit aufmerksam, Geldgeschenke, die erst später Verwendung finden, zunächst bei der Sparkasse zinsbringend und sicher anzulegen. Heimsparbüchsen leihweise und kostenlos.

Die Zweigstellen der
WÜRTT. LANDESSPARKASSE

Altensteig: H. Henssler, Firma Karl Henssler sen. Boeck: A. Kratzer, Kaufmann
Simmersfeld: J. Fr. Ha-seimann, Postagent.

Beim Arbeitsamt-Nagold sind an
offenen Stellen
sofort zu besetzen:

- 1 Zimmermädchen mit guten Zeugnissen
- 1 Küchenmädchen kann sich als Kaffeebäckerin ausbilden
- 2 Haus- und Küchenmädchen
- 1 Kochfräulein (nach Nagold)
- 6 Mädchen für Haus- und Landwirtschaft

Bewerberinnen wollen sich melden beim
Arbeitsamt Nagold
Marktstr. 1. Fernruf 214

Für die kalte Jahreszeit
empfehle:

Kaisers Brustkara wessen
Wybert-Tabletten
Succus-Martucci
Malz- und Honig-Bienen-Bonbons
Euka-Drops

Roulin
VERZEH NAGOLD UND UMGEBUNG

Fest-Geschenke

Geschenke
die jede Hausfrau erfreuen:
Praktische Haus- und Küchengeräte.

Geschenke
die die Wünsche des Herrn erfüllen
Nützliche Dinge für Schreibtisch und Raucher.

Geschenke
die das Heim verschönern:
Feine Porzellane, Gläser und Kristalle.

Geschenke
im Dienste von Fortschritt und Hygiene:
Elektrische Geräte fürs Haus.

Die Weihnachts-Liste
in vornehmer Kupferdruck-Ausführung mit mehr als 200 Bildern preiswert, beliebter Geschenk-Artikel ist an der Kasse erhältlich. Auf Wunsch Zusendung porto- und kostenfrei

Berg & Schmid - Nagold

Nützen Sie die letzten Tage
meines Jubiläums-Verkaufs
der Ihnen große Vorteile bietet

Für Weihnachts-Geschenke
besonders geeignete Einkaufsquelle

Christ. Schwarz, Nagold

Schwere Kleider-Stoffe
per m ausnahmstweife
Mk. 2.-
solange Vorrat

Hans Schmidt
Altensteig

